

Doña Carmen e.V.

- Verein für soziale und politische
Rechte von Prostituierten -

Elbestraße 41
60329 Frankfurt/Main
Tel/Fax: 069/ 7675 2880
Email: donacarmen@t-online.de
www.donacarmen.de



Frankfurt, im Dezember 2025

Doña-Carmen-Rundbrief 2025



Liebe Freunde und Mitstreiter*innen,
sehr geehrte Damen und Herren,

allen, die die Arbeit von Doña Carmen e.V. nicht aus nächster Nähe erleben können, möchten wir mit diesem Rundbrief einen Einblick in unsere Tätigkeit im Jahr 2025 geben. Auch im jetzt zu Ende gehenden Jahr war Doña Carmen e.V. wieder für die in der Prostitution tätigen Sexarbeiter*innen zur Stelle und hat in unseren Räumlichkeiten Beratungen und Unterstützung im Falle von Problemlagen angeboten.

Das Neue in diesem Jahr: Unsere Beratungsstelle wird mittlerweile rund um die Uhr videoüberwacht. Das gefällt uns und auch denen nicht, die unsere Beratungsstelle aufsuchen. Deswegen musste Doña Carmen in eigener Sache aktiv werden. Denn das Vorgehen der Polizei im Frankfurter Bahnhofsviertel verstößt gegen das grundrechtlich geschützte Recht auf informationelle Selbstbestimmung. Darüber hinaus stehen nach der Datenschutzgrundverordnung „Daten zum Sexualleben“ unter besonderem Schutz. Ihre Verarbeitung ist dort untersagt.

Dies gilt natürlich auch für die nun gleichfalls stattfindende Überwachung der Eingänge aller Bordelle im Frankfurter Bahnhofsviertel. Nachdem Doña Carmen e.V. eine Beschwerde beim Hessischen Datenschutzbeauftragten auf den Weg gebracht hatte und dieser uns sehr kryptisch geantwortet und an das Frankfurter Polizeipräsidium Frankfurt verwiesen hat, liegt der Ball nun dort. Wir bleiben jedenfalls dran und halten alle Interessierten über unsere Website und unsere öffentlichen Stellungnahmen zum Fortgang der Auseinandersetzung auf dem Laufenden.

Das Jahr 2025 war das Jahr, in dem die Evaluation des Prostituiertenschutzgesetzes vorgelegt werden musste. Dies geschah im Juni dieses Jahres. In einem großen Kraftakt hat Doña Carmen e.V. binnen fünf intensiver Wochen eine inhaltlich fundierte 140-seitige „Gegen-Evaluation“ vorgelegt, die sich kritisch mit der regierungsamtlichen Evaluation befasst und gangbare Alternativen zur Beibehaltung des gescheiterten ProstSchG aufzeigt. Mit der Veröffentlichung genau zur Vorstellung der offiziellen Evaluation hat Doña Carmen e.V. eine Punktlandung hingelegt, auf die wir in jeder Hinsicht stolz sein können.

Mit unserer schon im letzten Jahr vertretenen Einschätzung, dass die Kampagne für das so genannte „Sexkaufverbot“ vor allem ein medial gehypter Papiertiger ist, haben wir richtig gelegen. Es geht der politischen Klasse in Wirklichkeit um eine Verschärfung des bestehenden ProstSchG, wovon das Dauergeschwätz über ein „Sexkaufverbot“ nur ablenken soll.

Die Auseinandersetzung um das ProstSchG bleibt daher auch im kommenden Jahr ein Schwerpunkt unserer Öffentlichkeitsarbeit. Prostitutionspolitische Entscheidungen, die 2026 mit der von Bundesfamilienministerin Karin Prien (CDU) eingesetzten „Expertenkommission“ zum ProstSchG in die Wege geleitet werden, dürften den Umgang mit dem Prostitutionsgewerbe in den nächsten 20 Jahren prägen. Das Angebot von Doña Carmen e.V., an dieser Expertenkommission mitzuwirken, ist von den Entscheidungsträgern daher erwartungsgemäß ignoriert und in den Wind geschlagen worden. Das ist bezeichnend für den Umgang mit Sexarbeit in der Prostitution hierzulande. Und das muss sich grundlegend ändern!

Aus diesem Grund möchten wir an dieser Stelle erneut daran erinnern: Doña Carmen e.V. bekommt keinen einzigen Cent Staatsknete. Wir leben ausschließlich von Spenden. Bitte unterstützen Sie – gerne auch finanziell – unser Engagement für die rechtliche Gleichbehandlung von Prostitution mit anderen Berufen. Bitte bleiben Sie uns und den von uns vertretenen Zielen gewogen.

Wir möchten diese Anmerkungen nicht schließen, ohne uns an dieser Stelle für die Unterstützung zu bedanken, die wir von vielen erfahren haben. Ohne diese (auch finanzielle) Unterstützung gäbe es die breite Palette der Aktivitäten des Vereins Doña Carmen e.V. nicht. Dafür danken wir Ihnen/Euch!

Mit den besten Wünschen für das Jahr 2026

das Team von Doña Carmen e.V.

Frankfurt, Elbestraße 41 – die Beratungsstelle von Doña Carmen e.V.

Die zentral gelegene Doña-Carmen-Beratungsstelle im Frankfurter Rotlichtviertel ist bei vielen Problemen eine wichtige Adresse für in der Prostitution tätige Sexarbeiter*innen. Doña Carmen e. V. unterstützt sie bei der Beantragung von ALG-II, vereinbart Termine für die obligatorische Gesundheitsberatung bzw. die Beantragung oder Verlängerung des Hurenpasses bei Ordnungsbehörden. Doña Carmen e.V. unterstützt Frauen, wenn es um die Beantragung von Kinder- bzw. Elterngeld geht. Auch hinsichtlich des Besuchs von Deutschkursen und bei Bewerbungen hilft Doña Carmen den Frauen in der Sexarbeit.



Zudem ist der Verein bei der Eröffnung von Bankkonten behilflich. Der Verein stellt den Frauen darüber hinaus Zustelladressen zur Verfügung, damit sie erreichbar sind und angesichts des anfallenden Schriftverkehrs mit den Behörden den Überblick behalten.

Die Beratungsstelle von Doña Carmen ist nicht nur Ort der Beratung, sondern auch des Informations- und Meinungsaustausches. Studentengruppen und Schulklassen finden vielfach den Weg zu Doña Carmen e.V. auf der Suche nach Informationen und zwecks Beantwortung von Fragen rund um das Thema Prostitution & Sexarbeit. Neben regelmäßigen Vereinsfortbildungen zu aktuellen prostitutionspolitischen Fragen organisiert Doña Carmen Gesprächskreise für Frauen in der Prostitution und ihre Familienangehörigen.

Evaluation & Prostitution

Januar - März 2025: Mit der Reihe „Evaluation & Prostitution“ setzte Doña Carmen e.V. die 2024 begonnene Auseinandersetzung mit verschiedenen Aspekten der Evaluation des Prostituiertenschutzgesetzes fort, mit der das Kriminologische Forschungsinstitut Niedersachsen (KFN) beauftragt wurde. Zu den auf der Website des Vereins veröffentlichten Stellungnahmen gehörten:



- **Evaluation & Prostitution I:**

ProstSchG: Wer evaluiert hier eigentlich was?

- **Evaluation & Prostitution II:**

ProstSchG-Evaluation durch Familienministerium: Hier stimmt doch was nicht!

- **Evaluation & Prostitution III:**

Methodisches Elend – Oder: Warum die Evaluation des Prostituiertenschutzgesetzes auf Sand gebaut ist. ● **Evaluation & Prostitution IV:** Vorschlag eines alternativen Wirkungsmodells als Grundlage für die Evaluation des Prostituiertenschutzgesetzes.

Doña Carmen e.V. begrüßt ver.di-Stellungnahme gegen Sexkaufverbot

März 2025: In einer Stellungnahme ergriff der Bundesfrauenrat der Dienstleistungsgewerkschaft ver.di Position für die Rechte von Sexarbeiter*innen und stellte sich damit dezidiert gegen das von der CDU/CSU geforderte Sexkaufverbot. Stattdessen fordert ver.di Arbeitsrechte und verbesserte Arbeitsbedingungen in der Sexarbeits-Branche.

Verdi reiht sich damit ein in die Liste namhafter Organisationen, die bislang gegen das Sexkaufverbot Partei ergriffen hatten. Doña Carmen e.V. forderte, dass diese Positionen in den gegenwärtig stattfindenden Koalitionsverhandlungen zwischen CDU / CSU und SPD gebührend Berücksichtigung finden.



Internationaler Frauentag 2025: „Sexarbeiter*innen brauchen Rechte statt Verbotspolitik“



März 2025: In der Doña-Carmen-Erklärung zum „Internationalen Frauentag“ wird festgestellt: „Wenn die Erfahrungen mit dem Prostituiertenschutzgesetz in den vergangenen Jahren eines gezeigt haben, so ist es die Tatsache, dass dieses Gesetz mit seinen überdimensionierten Kontroll- und Überwachungsmechanismen komplett an der Realität vorbei konzipiert wurde.“ Aus den Erfahrungen mit dem ProstSchG lässt sich die Notwendigkeit von Änderungen im rechtlichen Umgang mit Prostitution, nicht aber die Notwendigkeit eines „Sexkaufverbots“ ableiten. Sexarbeiter*innen hätten für das Prostituiertenschutzgesetz mit einer massiven Einschränkung ihrer Grundrechte bezahlt. Eine weitere repressive Politik durch Einführung eines „Sexkaufverbots“ und damit die Abschaffung ihres Grundrechts auf freie Berufsausübung werden sie sicherlich nicht widerstandslos hinnehmen, so Doña Carmen e.V.

„Offener Brief“ aus Anlass der Koalitionsverhandlungen von CDU/CSU und SPD



März 2025: Aus Anlass der zu dieser Zeit stattfindenden Koalitionsverhandlungen von CDU/CSU und SPD wandte sich Doña Carmen e.V. in einem Offenen Brief an die Teilnehmer*innen der Verhandlungen zur Bildung einer Koalition aus CDU/CSU und SPD im Bereich „Familie, Frauen, Jugend, Senioren und Demokratie“.

90.000

Doña Carmen erinnerte die Politiker*innen an ihre gesellschaftliche Verantwortung gegenüber den rund 90.000 hierzulande tätigen Sexarbeiter*innen, gegenüber den zahlreichen Menschen, die deren sexuelle Dienstleistungen

in Anspruch nehmen, aber auch gegenüber jenen, die dafür eine transparente und überprüfbare Mindeststandards genügende Infrastruktur zur Verfügung stellen. Doña Carmen e.V. erwarte von den Politiker*innen, dass sie auf sachlich-rationaler und empirisch fundierter Grundlage, nicht aber auf Basis anekdotischer Evidenz zu Entscheidungen kommen, die die grundgesetzlich geschützten Rechte von Sexarbeiter*innen respektieren.

Doña Carmen kommentiert aktuelle Kriminalstatistik

April 2025: Wie in den vergangenen Jahren ließ es sich Doña Carmen e.V. auch 2025 nicht nehmen, die von Bundesinnenministerin Faeser präsentierte Polizeiliche Kriminalstatistik für 2024 im Hinblick auf aktuelle Entwicklungen im Bereich des Prostitutionsgewerbes zu analysieren und zu kommentieren.

Auch die Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS) für 2024 zeigt: Die registrierte Kriminalität im Bereich Prostitution befindet sich seit mittlerweile einem

KRIMINALSTATISTIK

Vierteljahrhundert im freien Fall. Verstöße gegen prostitutionsspezifische Strafnormen machen heute lediglich ein Fünftel bzw. ein Viertel dessen aus, was im Jahr 2000 offiziell registriert wurde. Dem prostitutionsspezifischen Strafrecht kommt mehr und mehr die angeblich „prostitutionsspezifische Kriminalität“ abhandeln. Die Legitimation des prostitutionsspezifischen Sonder-Strafrechts bröckelt. Das in der öffentlichen Debatte zu thematisieren erhöhe die Chance einer vollständigen Entkriminalisierung von Prostitution, so Doña Carmen e.V.

Doña Carmen e.V. auf 1.-Mai-Kundgebung des DGB



Mai 2025:

Auch in diesem Jahr beteiligte sich der Verein Doña Carmen e.V. wieder mit einem Stand an der traditionellen 1.-Mai-Kundgebung des DGB auf dem Frankfurter Römerberg. In einem aus diesem Anlass verteilten Flugblatt heißt es: „Als einzige Parteien forderten CDU und CSU im Deutschen Bundestag ein so genanntes

„Sexkaufverbot“. Mit dieser unsäglichen Forderung sind die C-Parteien jetzt abgeschmiert. Im Koalitionsvertrag der zukünftigen CDU/CSU/SPD-Bundesregierung findet sich dazu kein einziges

Wort mehr. Gut für die Rechte von Sexarbeiter*innen!“ Gegen die verschiedenen Varianten staatlichen Bevormundung und der Bekämpfung von Prostitution forderte Doña Carmen e.V. stattdessen die vollständige Legalisierung von Prostitution auf Grundlage der Abschaffung des diskriminierenden prostitutionsspezifischen Sonder-Strafrechts sowie die Abschaffung des Prostituiertenschutzgesetzes.

„Wer mit dem Teufel essen will, braucht einen langen Löffel“

Mai 2025: Im Mai veröffentlichte die Sexarbeiterin und Sexarbeitsaktivistin Ruby Rebelde ihr Buch „Warum sie uns hassen – Sexarbeitsfeindlichkeit“. Darin setzt sich die Autorin kritisch mit den vielfältigen Formen der gesellschaftlichen Diskriminierung und Stigmatisierung von Sexarbeit auseinander.

Unter dem Titel „Wer mit dem Teufel essen will, braucht einen langen Löffel“ enthält das Buch u. a. ein 10-seitiges Interview mit Doña-Carmen-Vorstandsmitglied Gerhard Walentowitz, worin er darüber Auskunft gibt, wie sich der Verein Doña Carmen gegenüber dem Prostitutionsgesetz von 2002 und dem Prostituiertenschutzgesetz von 2017 positioniert hat und welche Rolle diese Auseinandersetzungen darum in der sich neu formierenden



Bewegung für die Rechte von Sexarbeiter*innen hierzulande gespielt haben.



Zivilgesellschaft klar positioniert: Keine politische Mehrheit für Sexkaufverbot in Deutschland

Mai 2025: Weder in den Wahlprogrammen der jetzt regierenden Parteien CDU/CSU und SPD, noch in der von ihnen abgeschlossenen Koalitionsvereinbarung ist auf das „Nordische Modell“ der Kriminalisierung von Prostitutionskunden explizit Bezug genommen worden. Damit dürfte der seinerzeitige Vorstoß der CDU/CSU-Bundestagsfraktion von 2023 sich fürs erste erledigt haben, erklärte Doña Carmen e.V. in einer Stellungnahme mit Verweis auf die mittlerweile lange Reihe namhafter zivilgesellschaftlicher Organisationen, die sich hierzulande gegen ein Sexkaufverbot positioniert haben. Dazu gehören:

- Amnesty International Deutschland / • Bundesfrauenrat der Gewerkschaft ver.di / • Bundesverband der Ärztinnen und Ärzte des Öffentlichen Gesundheitsdienstes / • Bündnis der Fachberatungsstellen für Sexarbeiterinnen und Sexarbeiter (bufaS) / • Deutsche Aidshilfe / • Deutsche STI-Gesellschaft (DSTIG) / • Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband (Der Paritätische) / • Deutscher Städtetag / • Deutscher Frauenrat / • Deutscher Juristinnenbund / • Deutsches Institut für Menschenrechte e.V.

/ • Diakonie Deutschland - Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e.V. / • Evangelische Frauenhilfe in Westfalen e.V. / • GS:SG Gemeinnützige Stiftung Sexualität und Gesundheit / • Gesellschaft für Sexarbeits- und Prostitutionsforschung e. V. / • Gewerkschaft der Polizei / • Interessensverbände und Organisationen im Bereich Prostitution / • Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd) / • Lesben- und Schwulenverband Deutschlands (LSVD* – Verband Queere Vielfalt) / • Sozialdienst katholischer Frauen Gesamtverein e. V.

„Thema des Tages“:

„Frankfurter Rundschau“ titelt zum Internationalen Hurentag

Juni 2025: Unter der Headline „Reden wir über Sex“ befasst sich die nationale Ausgabe der „Frankfurter Rundschau“ anlässlich des Internationalen Hurentags mit Themen wie Diskriminierung und Ausbeutung in der Sexarbeit. Ausführlich kommt darin eine Sexarbeiter*innen zu Wort, die lange Zeit im Verein Doña Carmen mitgearbeitet hat und die aus ihren Erfahrungen mit legaler Sexarbeit und deren staat-



licher Gängelung hierzulande spricht („Uns fehlt Gleichstellung“). Besonders fair: Die FR versäumte es nicht, die Ziele des Vereins Doña Carmen zu benennen und das Spendenkonto des Vereins prominent zu erwähnen.

DER VEREIN

Die Organisation Doña Carmen engagiert sich für die politischen und sozialen Rechte von Prostituierten und setzt sich für die „Anerkennung der Prostitution als Beruf“ ein. Der 1998 gegründete gemeinnützige Verein versteht sich als Prostituierten-Selbsthilfeorganisation und hat seinen Sitz im Bahnhofsviertel in Frankfurt am Main.

Wer den Verein unterstützen will: Doña Carmen e.V., Frankfurter Sparkasse 1822, IBAN: DE68 5005 0201 0000 4661 66

Bordellführung für Frauen aus Anlass des Internationalen Hurentags 2025

Juni 2025:

Am 2. Juni 1975 besetzten mehr als 100 Sexarbeiter*innen die Kirche Saint Nizier in Lyon aus Protest gegen polizeiliche Repression und gesellschaftliche Ausgrenzung. In Erinnerung daran sowie an die hierzulande nach wie vor bestehende Kriminalisierung und halbherzige Legalisierung von Prostitution organisierte Doña Carmen e.V. eine Bordellführung im Frankfurter Bahnhofsviertel.

Während des Besuchs in einem Laufhaus erhielten die Teilnehmenden einen Einblick in die Alltagsrealität der dort tätigen Frauen und hatten die Möglichkeit, sich aus erster Hand über die Arbeit im Sexgewerbe zu informieren. Sowohl vor als auch nach der Führung durch das Bordell bestand die Gelegenheit zur Diskussion in den Räumlichkeiten der Beratungsstelle von Doña Carmen e.V. In einer Pressemitteilung aus Anlass des Internationalen Hurentags forderte Doña Carmen e.V., dass der

überdimensionierte Kontroll- und Überwachungsansatz des Prostituiertenschutzgesetzes auf den Prüfstand gehöre.



**Beschwerde gegen Videoüberwachung:
Gemeinsame Pressemitteilung von Doña Carmen e.V.
und den ‚Datenschützern Rhein Main‘**



Juni 2025: Mit einer Beschwerde gegen die Installation von Videoanlagen mit biometrischer Echtzeit-Fernidentifizierung durch die Stadt Frankfurt und deren Nutzung durch die hessische Polizei im Frankfurter Bahnhofsviertel wandte sich der Verein Doña Carmen e.V. an den Hessischen Datenschutzbeauftragten. Durch die Videoüberwachung an der Kreuzung Taunus- / Elbestraße unterliegt die Beratungsstelle des Vereins einer polizeilichen Rundum-Überwachung

Die Videomasten an der Ecke Taunusstraße / Elbestraße erfassen zudem vollumfänglich und mittlerweile rund um die Uhr die Eingänge der Bordelle Taunusstraße 26, 27, 32, 34, 36, 39 sowie die Eingänge der Bordelle Elbestraße 42 u. 44, 43, 45, 47 und 55. Die Videoanlage an der Kreuzung Moselstraße / Elbestraße erfasst schließlich die verbleibenden Bordelle in der Moselstraße 36 sowie 42 - 44.

Die Folge ist, dass das Anbieten und die Inanspruchnahme sexueller Dienstleistungen in den nach Prostituiertenschutzgesetz staatlich genehmigten Prostitutionsstätten im Frankfurter Bahnhofsviertel nicht mehr möglich ist, ohne dass Sexarbeiter*innen und ihre Kunden einer Überwachung durch Videoaufzeichnung ausgesetzt sind.

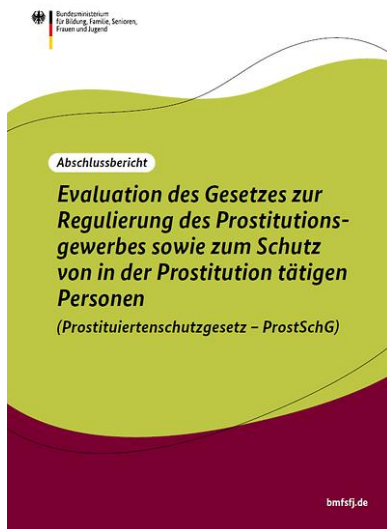
Statistisches Bundesamt: Erneut intransparente Prostitutionsstatistik

Juli 2025: Zum achten Mal in Folge hat das Statistische Bundesamt eine Prostitutionsstatistik veröffentlicht, die mehr verdeckt, als sie offenlegt. So kommentierte Doña Carmen e.V. die jüngste Prostitutionsstatistik. Die nunmehr vorgelegten Daten beruhen auf einem umstrittenen Anmeldeverfahren, das Sexarbeiter*innen gegenüber anderen Berufen ungleich behandelt und rechtlich diskriminiert.



Die Folge: Nicht alle Sexarbeiter*innen melden sich an. Die veröffentlichten Daten zur Zahl der registrierten Sexarbeiter*innen geben die tatsächliche Zahl der in der Prostitution Tätigen nicht wieder und werden regelmäßig zum Zankapfel in der öffentlichen Diskussion. Die Befunde des Statistischen Bundesamts in Wiesbaden für 2024 haben zu Tage gefördert, dass die Zahl der behördlich registrierten Sexarbeiter*innen im fünften Jahr in Folge weiterhin unter dem Vor-Corona-Wert (40.369) liegt. Ein klares Indiz für die Nicht-Akzeptanz des Anmeldeverfahrens durch Sexarbeiter*innen.

Scharfe Kritik von Doña Carmen e.V. an Empfehlungen der ProstSchG-Evaluation



Juli 2025: Auf scharfe Kritik von Doña Carmen e.V. stieß der am 24. Juni 2025 vom Bundesfamilienministerium veröffentlichte und vom KFN verantwortete Abschlussbericht zur Evaluation des Prostituiertenschutzgesetzes.

In einem Gespräch von Doña-Carmen-Vorstandsmitglied Gerhard Walentowitz mit der Tageszeitung „junge welt“ hieß es dazu: „Das KFN aber plädiert für mehr Repression: etwa 18 bis 21jährige Sexarbeiterinnen einem Test zu unterziehen, um deren »Reife« zu überprüfen. Ohnehin befänden 80 Prozent der für die Evaluation Befragten das Anmeldeverfahren für untauglich, um Ausbeutung oder sogenannten Menschenhandel erkennen zu können.

Betroffene Frauen wüssten selbst am besten, wenn Kriminalität gegen sie oder in ihrem Umfeld stattfinde. Das Narrativ der unfähigen, orientierungslosen Sexarbeiterin, die, ohne es zu wissen, einer »gefahrneigten Tätigkeit« nachgeht, hält Walentowitz für unwürdig. Sexarbeiterinnen, die einer Versagung

des Hurenpasses in einer Behörde durch Aufsuchen einer anderen Meldestelle aus dem Weg gingen, stelle das KFN eine »Sonderregistrierung« in Aussicht. Der Hurenpass soll digitalisiert werden, um künftig Kundinnen und Kunden auf den Plattformen einzubeziehen. Nicht Schutz, sondern lückenlose, perfektionierte Überwachung sei das Ziel. Kein anderer Berufsstand werde derart mit Repressionen überzogen.“ (zit. nach „junge welt“, „Repression statt Schutz“, 4. Juli 2025)

Doña Carmen e.V. legt umfangreiche „Gegen-Evaluation“ zur KFN-Begutachtung des ProstSchG vor

August 2025: Das Ergebnis der KFN-Evaluation, wonach das ProstSchG von 2017 zwar einige Schwächen habe, jedoch nichtsdestotrotz über ein verbesserungsfähiges „Potenzial“ verfüge, ist durch die Evaluation in keiner Weise gedeckt. Das ist der Hauptkritikpunkt einer 140-seitigen „Gegen-Evaluation“, die Doña Carmen e.V. im August veröffentlicht hat.



Es sei erstaunlich, wie man einem Gesetz ein „Potenzial“ zusprechen könne, dass nach Angaben der Evaluation in den zentralen Punkten „Anmeldepflicht“ für Sexarbeiter*innen und „Erlaubnispflicht“ für Prostitutionsgewerbe von den Adressat*innen „nur teilweise akzeptiert“ werde. Zudem haben dort 77 % der vom KFN befragten Behördenmitarbeiter*innen angegeben, dass das Gesetz ihrer Meinung nach gegen „Ausbeutung“ und „Menschenhandel“ überhaupt nicht helfe.

Das KFN habe in der Evaluation zentrale Grundannahmen des ProstSchG de facto widerlegt, anschließend die eigenen empirischen Befunde beiseite gewischt, um im Ergebnis der Beibehaltung, Ausweitung und Verschärfung des Prostituiertenschutzgesetzes das Wort zu reden. Wer so handelt, bedient die Erwartungen des Auftraggebers. Wissenschaftliche Seriösität bleibt so auf der Strecke.

ProstSchG-Evaluation in Göttingen präsentiert: Nicht verlesenes Grußwort von Doña-Carmen-Sprecherin



September 2025: Am 1. September 2025 fand in Räumlichkeiten der Universität Göttingen vor rund 270 geladenen Gästen die Vorstellung des Abschlussberichts der ProstSchG-Evaluation durch das Kriminologische Forschungsinstitut statt. In einem (nicht verlesenen) Grußwort an die Veranstaltung und deren Organisator Prof. Dr. Tillmann Bartsch fand die ebenfalls eingeladene Sprecherin von Doña Carmen e.V., Juanita Henning, harsche Worte der Kritik:

„Ihr Evaluations-Abschlussbericht basiert zu einem guten Teil auf Ergebnissen der Befragung von 2.350 Sexarbeiter*innen. Haben Sie das vergessen? Auf Ihrer Abschlusstagung spricht keine einzige Vertreter*in dieser Branche, um die es doch eigentlich geht. Offensichtlich hat – Vorsicht: M-Wort! – der Mohr seine Schuldigkeit getan.“

Weiter schrieb Henning: „Ich bedauere, dass Sie und Ihr Team so viel Mühe und Arbeit auf die Evaluation des ProstSchG verwandt haben, aber nicht die Courage besitzen, für eine Regulierung von Prostitution auf Grundlage der rechtlichen Gleichbehandlung dieses Berufs mit anderen Erwerbstätigkeiten einzutreten. Dabei wäre das gar nicht so schwer. Die Essentials wären:

- Rückführung aller „prostitutionsspezifischen“ Strafdelikte auf allgemeine, für alle gleich geltende Straftatbestände;
- Ersatzlose Streichung aller Prostitution diskriminierenden Bestimmungen in anderen Rechtsmaterien;
- Anerkennung selbständig ausgeübter Prostitution als freiberufliche Tätigkeit (auch im Baurecht);
- Regulierung der Prostitutionsgewerbe nach § 14 GewO als anzeigespflichtige Betriebe. Sie haben sich



für einen anderen Weg entschieden. Welch' eine Verschwendung von wissenschaftlichen Ressourcen und Lebenszeit!“

Nichtsdestotrotz war Doña Carmen e.V. mit einer reichlichen Anzahl frisch gedruckter Exemplare der „Gegen-Evaluation“ vor Ort. Weit über 200 Exemplare der „Gegen-Evaluation“ fanden unter den Anwesenden Absatz und zeugten von einem regen Interesse an einer kontroversen Debatte, an der die Veranstalter*innen jedoch offenkundig kein Interesse hatten.



Doña Carmen e.V. erneut beteiligt: Open Viertel mit Bordellführungen & Diskussionen:

September 2025:

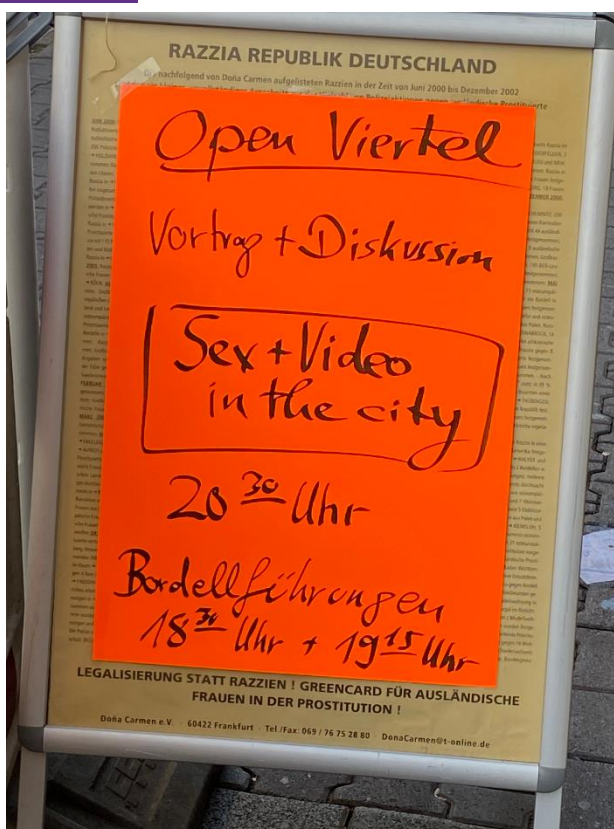
Aus Anlass des diesjährigen „Open Viertel“ organisierte die Beratungsstelle Doña Carmen e.V. wieder kostenlose Bordellführungen für Frauen. In den

Räumlichkeiten des Vereins boten Sexarbeiter*innen unter dem Titel „Was Sie schon immer über Sexarbeit wissen wollten“ einen Vortrag mit Diskussion an.

In Zusammenarbeit mit dem Hausprojekt NiKa (Niddastraße) und den Datenschützer Rhein Main (ddrm) diskutierte man anschließend unter dem Motto „Sex & Video in the city“ über die KI gestützte Videoüberwachung im Frankfurter Bahnhofsviertel.

**„Handreichung zu Sexarbeit“:
Offener Brief von Doña Carmen e.V.
an Deutschen Journalisten-Verband (DJV) erfolgreich**

September 2025: Im September veröffentlichte der DJV die erste Version einer bereits seit längerem geplanten „Handreichung Sexarbeit – Tipps für Medienschaffende, die über Themen der Sexarbeit berichten“. Die Veröffentlichung zeichnete sich anfangs durch eine Reihe inhaltlicher

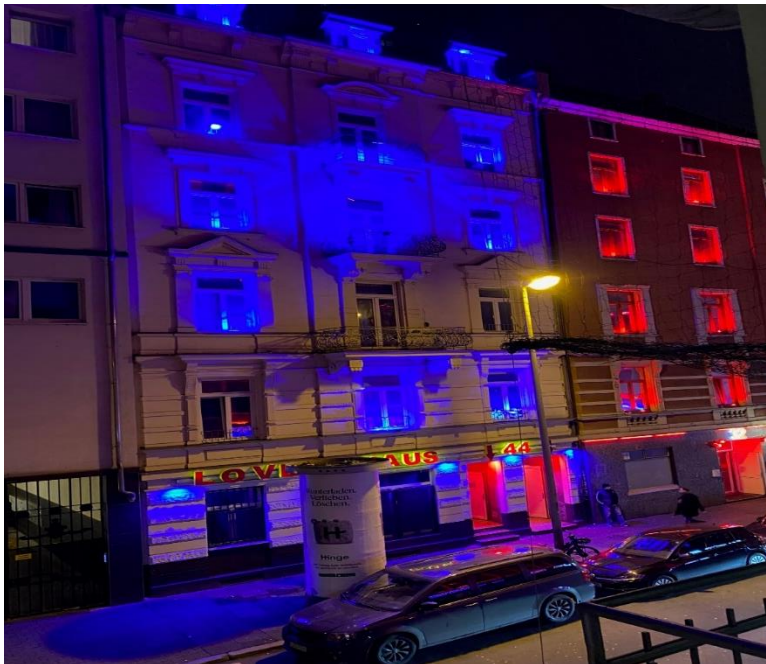


Mängel aus, weshalb Doña Carmen e.V. die Verantwortlichen des DJV aufforderte, sich an den eigenen Maßstäben messen zu lassen und Korrekturen an der Handreichung vorzunehmen.

Beide Seiten – DJV und Doña Carmen e.V. – traten darauf in einen konstruktiven Dialog, der mittlerweile eine Reihe von Korrekturen und Verbesserungen in der aktuellen Version der „Handreichung Sexarbeit“ zur Folge hatte. So wurde z. B. von der weiteren

Verwendung der abolitionistisch konnotierten Begrifflichkeit „sexuelle Ausbeutung“ ebenso Abstand genommen wie vom Verweis auf das „Bundeslagebild Menschenhandel und Ausbeutung“ des BKA, wenn es darum geht, seriöse Angaben zur Zahl der von Menschenhandel in die Prostitution Betroffenen vorzunehmen. So sei der journalistischen Berichterstattung mehr gedient, wenn sie auf Daten der ‚Polizeilichen Kriminalstatistik‘ (PKS) zurückgreife, da deren Angaben als präziser und verlässlicher einzustufen seien. Doña Carmen e.V. dankt den DJV-Verantwortlichen für die produktive Zusammenarbeit.

Doña-Carmen-Umfrage in Bordellen: Sexarbeiter*innen mehrheitlich gegen Videoüberwachung von Bordellen und der Beratungsstelle Doña Carmen e.V.



Im Frankfurter Bahnhofsviertel sind an neun Orten polizeilich genutzte Video-Überwachungsanlagen installiert, die mit Dutzenden von Kameras den öffentlichen Raum im Frankfurter Bahnhofsviertel ins Visier nehmen. Davon betroffen sind auch Sexarbeiter*innen und ihre Kunden.

Was aber denken eigentlich die von der Überwachung betroffenen Sexarbeiter*innen über die Videoüberwachung im Bahnhofsviertel? Sie wurden bislang nicht über ihre Meinung befragt.

Deshalb gingen Mitarbeiter*innen von Doña Carmen durch vier von

Video-Überwachung betroffene Bordelle und sprachen mit den dort tätigen Sexarbeiter*innen über dieses Thema.

Ergebnis: Die befragten Sexarbeiter*innen sahen die Installation der Videoanlagen kritisch und sprachen sich mehrheitlich gegen eine Dauerüberwachung der Bordell-Eingänge und der Beratungsstelle von Doña Carmen e.V. aus.

(<https://www.donacarmen.de/meinungsbild/#more-3268>)

Stadtteilspaziergang zur Videoüberwachung im Bahnhofsviertel – Station auch bei Beratungsstelle Doña Carmen e. V.

Oktober 2025: Am Samstag, den 18. Oktober 2025, lud die Bürgerrechtsgruppe *dieDatenschützer Rhein Main* zu einem informativen Spaziergang durch das videoüberwachte Frankfurter Bahnhofsviertel.





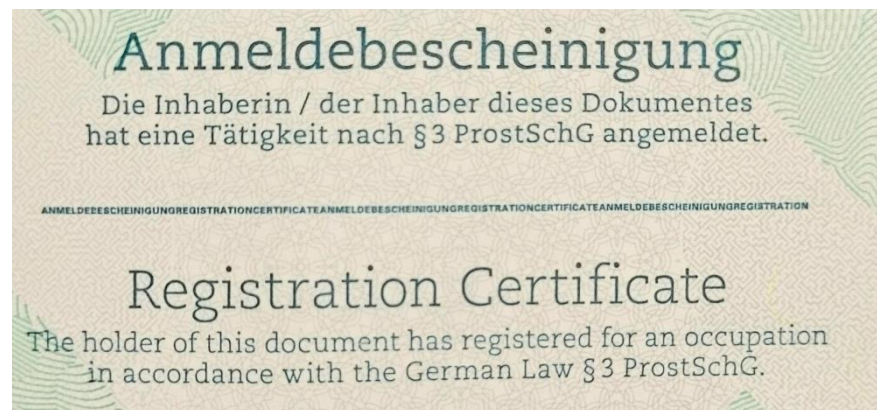
Eine Station dieses Spaziergangs war auch die Beratungsstelle von Doña Carmen e.V., deren Eingang seit der Installation zweier Videomasten an der Ecke Taunusstraße / Elbestraße komplett überwacht ist.

Dagegen hat Doña Carmen bereits eine Beschwerde beim Hessischen Datenschutzbeauftragten eingelegt. In den Räumlichkeiten des Vereins fand mit rund

30 Teilnehmenden des Stadtteilspaziergangs eine angeregte Debatte statt, über die auch die ‚Frankfurter Rundschau‘ berichtete.

BesD driftet nach rechts: Doña Carmen e.V. kritisiert Berufsverband

November 2025: Auf einer gemeinsamen Veranstaltung der Dienstleistungsgewerkschaft ver.di und des Berufsverbands erotische und sexuelle Dienstleistungen (BesD) in Frankfurt sprach sich die politische Sprecherin des BesD, Johanna Weber, für die Beibehaltung der Sexarbeiter*innen-Registrierung durch die Anmeldepflicht des ProstSchG aus. Zur Anmeldepflicht gäbe es keine Alternative, deshalb wolle man sie jetzt mittragen. Doña Carmen e.V. kritisierte diese 180-Grad-Wende des BesD, da das Anmeldeverfahren nach ProstSchG auf einer durchgängigen rechtlichen Ungleichbehandlung beruhe



deshalb wolle man sie jetzt mittragen. Doña Carmen e.V. kritisierte diese 180-Grad-Wende des BesD, da das Anmeldeverfahren nach ProstSchG auf einer durchgängigen rechtlichen Ungleichbehandlung beruhe

- auf der berufsspezifischen Registrierung (im Widerspruch zu Art. 9 Abs.1 DSGVO);
- auf der Pflicht zum persönlichen Erscheinen bei Behörden vor Aufnahme der Berufstätigkeit (im Widerspruch zu Art. 8 Abs.1, Europäische Dienstleistungsrichtlinie);
- auf dem Zwang zur Teilnahme an zwei Beratungen vor Tätigkeitsaufnahme;
- auf dem Zwang zum Besitz und zur Mitföhrpflicht von Hurenpass und Teilnahmebescheinigung zur Gesundheitsberatung (im Widerspruch zu Art. 16, 2e Europäische Dienstleistungsrichtlinie);
- auf der rechtlichen Ungleichbehandlung von 18- 21-jährigen Sexarbeiter*innen (im Widerspruch zu § 828 BGB (Volljährigkeit));
- und auf dem Zwang durch einen speziellen Sanktionskatalog im Zusammenhang mit Prostitutionstätigkeit

Eine Zustimmung zur Anmeldepflicht nach ProstSchG komme daher für Doña Carmen e.V. nicht in Frage, hieß es in einer Stellungnahme des Vereins.

**„Warum sie uns hassen – Sexarbeitsfeindlichkeit“:
Lesung mit Ruby Rebelde in Frankfurt**



November 2025:

Zusammen mit der Sexarbeiterin und Sexarbeitsaktivistin Ruby Rebelde organisierte Doña Carmen e.V. im Frankfurter ExZess eine Lesung zum Thema „Sexarbeitsfeindlichkeit“. Für die rund 40 Interessierten, die an der informativen und kurzweiligen Veranstaltung teilnahmen, ergab sich die Möglichkeit, im Anschluss an die Lesung von Ruby Rebelde mit der Autorin selbst und einem Podium ins Gespräch zu kommen.

Vom Podium aus beteiligten sich Prof*in Kathrin Schrader (FH Frankfurt), die Sexarbeiterin Lola Anders (BesD-Vorstand) und Gerhard Walentowitz (Vorstand Doña Carmen e.V.) an der anschließenden Diskussion.

Klöckner und Warken für Sexkaufverbot: Profilierung auf Kosten von Sexarbeiter*innen

November 2025: Bundestagspräsidentin Julia Klöckner und Bundesgesundheitsministerin Nina Warken, beide Mitglieder der Regierungspartei CDU, unternahmen noch einmal den Versuch, Reklame für ein Sexkaufverbot zu machen. Die Öffentlichkeit reagierte leicht genervt und wenig überzeugt vom Versuch der beiden CDU-Politikerinnen, mit „Puff-Europa“-Parolen Stimmung zu machen. Dazu erklärte Doña Carmen in einer Stellungnahme:

„Beide Politikerinnen sind römisch-katholisch sozialisiert. Wer in diesem Milieu aufwächst, bleibt meist sein Leben lang geschädigt und neigt erfahrungsgemäß zu Ausgrenzung und Verbotsfantasien in puncto Prostitution. Sexualität jenseits von Ehe und Familie bleibt Angst besetzt. Mit sexueller Vielfalt hadert man. Dies umso mehr, als sowohl der katholischen Kirche als



Bundestagspräsidentin Klöckner Gesundheitsministerin Warken

auch der CDU seit langem die Felle davonschwimmen. Die Katholische Kirche hatte 2022 einen Schwund von über 500.000 Mitgliedern zu verzeichnen, 2023 waren es rund 400.000 und im Jahr 2024 noch mal weitere 300.000 Mitglieder. Die CDU hatte 1990 noch 790.000 Mitglieder, 2024 war es mit 364.000 weniger als die Hälfte. Diese Entwicklung verunsichert die CDU und ihre politischen Exponenten. In solchen Zeiten der Verunsicherung haut man gerne mal einen raus. Diesmal auf Kosten von Sexarbeiter*innen.“

Doña Carmen e.V.: ‚Offener Brief‘ an Bundesfrauenministerin Prien

November 2025: In einem ‚Offenen Brief‘ erklärte der Verein Doña Carmen e.V. gegenüber Bundesfrauenministerin Karin Prien (CDU) seine Bereitschaft zur Teilnahme und Mitarbeit an der von der Bundesregierung geplanten Einrichtung einer unabhängigen Experten-Kommission zur Evaluation und Nachbesserung des Prostituiertenschutzgesetzes.

Mit Verweis auf die jahrzehntelangen praktischen Erfahrungen und der theoretischen Befassung mit Prostitution erklärte Doña-Carmen-Sprecherin Juanita Henning: „Wir halten es für unerlässlich, die Sichtweise der von den rechtlichen Regelungen direkt Betroffenen einzubeziehen. Vor diesem Hintergrund bieten wir unsere Mitarbeit in der von Ihnen geplanten Expertenkommission an und hoffen, dass Sie dieses Angebot berücksichtigen werden.“

Das Bundesfamilienministerium hat es nicht allerdings nicht für nötig befunden, auf dieses Angebot in irgendeiner Form zu reagieren. Stattdessen verkündete Bundesfamilienministerin Prien eine Woche später die Einsetzung einer „Experten“-Kommission, in der kein einziger Vertreter der Sexarbeits-Branche mit am Tisch sitzt.



Doña-Carmen-Kritik an Expertenkommission zum ProstSchG

November 2025: In einer Stellungnahme kritisierte Doña Carmen e.V. die im November bekannt gewordene Zusammensetzung der Expertenkommission zum ProstSchG: „Die jetzt bekannt gewordene, haarsträubende Zusammensetzung der 12-köpfigen Experten*innen-Kommission – ausschließlich Juristen*innen, Polizisten*innen, Staatsanwälte, dazu zwei Personen mit katholischem Hintergrund und Beratungserfahrung – macht deutlich, dass Prostitution entgegen den empirisch

erkennbaren Entwicklungen in stigmatisierender Weise erneut mit Kriminalität in Zusammenhang gebracht wird und es Sexarbeiter*innen wieder mal an den Kragen gehen wird.

Die Gefahr, dass eine im Abschottungsmodus agierende Expert*innen-Kommission auf diese Weise leicht zum Spielball dubioser Interessen und politischer Einflussnahme wird, liegt auf der Hand.



Als alarmierend wertet Doña Carmen die Tatsache, dass bereits der vom KFN vorgelegte Evaluations-Abschlussbericht zahlreiche Empfehlungen an die Politik vorträgt, die von den empirischen Befunden der Evaluation gar nicht gedeckt sind. Hier wird schon im Vorfeld eine gezielte politische Einflussnahme im Widerspruch zu wissenschaftlicher Seriösität deutlich.“

Ausgewählter Medien-Rückblick 2025

„Bordell-Sterben in Mainz: Immer mehr illegale Prostitution?“

„Viele dieser Maßnahmen kritisieren auch Sexarbeitsorganisationen wie der „Berufsverband erotische und sexuelle Dienstleistungen“ (BesD) oder der Frankfurter Verein „**Dona Carmen**“. Das Gesetz reglementiere am Bedarf vorbei, habe zu strenge Auflagen und erhöhe nur die gesellschaftliche Stigmatisierung, der Sexarbeitende ohnehin ausgesetzt seien. Ob diese Kritik am Gesetz berechtigt ist oder ob es sein Ziel erfüllen konnte, soll eine wissenschaftliche Evaluierung zeigen, die spätestens am 1. Juli dieses Jahres fertig sein soll – und auch von Resne „mit Spannung erwartet wird“.

(Merkurist, 16. März 2025)

„Sexarbeiterin über Opfer-Label: „Dahinter verbirgt sich ein anderes Motiv“

„Ich engagiere mich ehrenamtlich für den Verein **Doña Carmen**, der sich aktiv für die Rechte von Prostituierten einsetzt. Außerdem oute ich mich gegenüber sehr vielen Menschen, die ich kennenlerne. Ich bin offen für Fragen und versuche zumindest in meinem Umfeld, mit den gängigen Vorurteilen aufzuräumen.“ (Frankfurter Rundschau, 2. Juni 2025)

„Repression statt Schutz“

„Auf Nachfrage von jW, wie die Frauen, die die Beratungsstelle von »**Doña Carmen**« im Frankfurter Bahnhofsviertel aufsuchen, auf neuerlich mögliche Verschärfungen reagieren, antwortet Walentowitz: »Sie ticken nicht anders als jeder Mensch, der vom Staat unterdrückt werden soll«, seien besorgt und hätten Existenzangst, in den Untergrund gedrängt zu werden. »**Doña Carmen**« fordert die Abschaffung des ProstSchG und will, dass der Verein in der Expertenkommission beteiligt wird.“

(junge welt, 04. Juli 2025)

„Klage wegen Videokameras“

Gegen die umfangreiche Kameraüberwachung im Frankfurter Bahnhofsviertel regt sich Widerstand.... Das Hausprojekt Nika ist mit seinem Protest gegen die Überwachung nicht allein. Die Beratungsstelle **Dona Carmen** ist von der Kameraüberwachung Taunus-/Elbestraße betroffen und hat sich Ende Juni mit Unterstützung der Datenschützer Rhein-Main an den Hessischen Datenschutzbeauftragten gewandt. Prostituierte seien nach wie vor stigmatisierte Menschen, deren Vertrauen sich **Dona Carmen** über viele Jahre ehrenamtlicher Arbeit erworben habe. Durch die durchgängige Videoüberwachung mit biometrischer Echtzeit-Fernidentifizierung sehe der Verein dieses Vertrauensverhältnis massiv gefährdet. Der Verein hält die KI-gestützte Videoüberwachung weder für verhältnismäßig noch für datenschutzkonform. Unterstützt von den Datenschützern Rhein-Main fordert **Dona Carmen** vom Hessischen Datenschutzbeauftragten, seine Kompetenzen zu nutzen, „um ein Verbot der unverhältnismäßigen und daher rechtswidrigen Video-Überwachungsmaßnahmen im Frankfurter Bahnhofsviertel zu erreichen“, heißt es in der Mitteilung der Datenschützer. Der Hessische Datenschutzbeauftragte bestätigte den Eingang der Beschwerde, verwies aber auf ein laufendes Verfahren und wollte keine Einschätzung abgeben... Eine mögliche Reaktion auf den Vorstoß von **Dona Carmen** könnte sein, dass an den Kamerastandorten nun Hinweisschilder angebracht sind, wonach die Kameras „zur gezielten Suche nach Personen gemäß §14 Abs. 9 HSOG mittels KI-Gesichtserkennung genutzt“ würden.“

(Frankfurter Rundschau, 24. Juli 2025)

„Open Viertel: Feiern am Hauptbahnhof“

„Ergänzt wird das Bühnenprogramm des „Open Viertels“ durch einen Flohmarkt sowie Angebote für Kinder. Eine Karte zeigt rund 40 Orte im Quartier, die mitmachen. Restaurants und Kneipen bieten Rabatte, Freigetränke und Musik, die Bahnhofsmision, der Prostituierten-Verein **Dona Carmen**, Ditib, die Türkisch Islamische Gemeinde, bieten Besichtigungen an, in der Tanzschule Monika Bauer gibt es Schnupperkurse und die Schuhmacherei Lenz zeigt ihr Handwerk. Der Eintritt zur Veranstaltung ist frei. Ziel des Fests sei eine kontinuierliche Zusammenführung der Gewerbetreibenden mit Anwohner:innen, Institutionen und Kulturschaffenden mit dem Zweck des Austauschs und der Motivation zur Belebung und positiven Darstellung des Bahnhofsviertels, schreibt die Stadt, die das Fest finanziell unterstützt.“ (Frankfurter Rundschau, 29. Aug. 2025)

„Kritik an Prostituiertenschutzgesetz: Nur die halbe Wahrheit“

„Eine Evaluation des umstrittenen Prostituiertenschutzgesetzes veröffentlichte das Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend bereits im Juni. Nun sollen diesen Montag die Ergebnisse auf einer wissenschaftlichen Tagung vorgestellt werden. Die Prostituierten-Selbsthilfeorganisation **Doña Carmen** kritisierte die Evaluation bereits vorab, die Verantwortlichen hätten „politische Vorgaben (...) kritiklos übernommen“. Was ist an der Aussage dran?....Den Forschenden eine Anbiederung an die Politik vorzuwerfen geht dennoch zu weit. Schließlich wird das Familienministerium von der CDU geführt, die die Sexarbeit in Deutschland am besten ganz verbieten würde. Und gegen diese Haltung enthält die Evaluation jede Menge Argumente: Sexarbeit sei eine »grundrechtlich geschützte Tätigkeit«, ein eigenes Teilgutachten kommt zu dem Schluss, dass entgegen der Meinung jener, die Sexarbeit grundsätzlich als ausbeuterisch und unterdrückend ansehen, eine selbstbestimmte und freiwillige Berufswahl sein kann. Bei all der berechtigten Kritik ist die Evaluation des Prostituiertenschutzgesetzes also eine wichtige Widerrede an all jene, die meinen, Sexarbeit sei grundsätzlich ausbeuterisch und unterdrückend.“ (<https://www.nd-aktuell.de>, 31. Aug. 2025)

„Nein zum Ausbau der Videoüberwachung durch die Polizei im Bahnhofsviertel Frankfurt“

„Mit einer Beschwerde gegen die Installierung von Videoüberwachungsanlagen mit biometrischer Echtzeit-Fernidentifizierung, die auch die Rundum-Überwachung der Prostituierten-Beratungsstelle **Doña Carmen e.V.** ermöglicht, hat sich der Verein **Doña Carmen e.V.** am 26.06.2025 an den Hessischen Datenschutzbeauftragten gewandt.“ (www.ddrm.de, 7. Sept. 2025)

„KI-Überwachung entert öffentlichen Raum“

„An der Einführung der neuen Überwachungstechnik gibt es auch Kritik. Der Verein **Doña Carmen** beschwerte sich im Juni beim Hessischen Datenschutzbeauftragten, da auch ihre Beratungsstelle für Sexarbeiter*innen im Bahnhofsviertel davon erfasst wird. Das linke Hausprojekt NiKa klagte im Juli gegen das Land Hessen wegen der KI-gestützten Kameraüberwachung ihrer Haustür. Die massiven Eingriffe in die Persönlichkeitsrechte aller Menschen lösten die Probleme im Bahnhofsviertel nicht, sondern verschärften diese, heißt es in einer Mitteilung.“

(<https://www.nd-aktuell.de>, 09. Sept. 2025)

„Videoüberwachung im Frankfurter Bahnhofsviertel sorgt für Protest“

„Nicht weit entfernt, im Zentrum des bekannten „Rotlichtviertels“, ist **Dona Carmen e.V.** zu Hause. Der „Verein für sozial und politische Rechte von Prostituierten“ belegt Räume in der Elbestraße im direkten Umfeld von legalen Prostitutionsstätten. Auch hier steht ein Kamerabaum, der ein Dutzend Bordelle im Blick hat, die Anbieter:innen und Kund:innen dieser Dienstleistungen ständig überwachen... Die Beratungsstelle von **Dona Carmen** liegt ebenfalls im Blickfeld, die Mitarbeiter:innen fühlen sich unentwegt überwacht. Eine Umfrage in den Bordellen habe auch positive Statements zum Thema Sicherheitsgefühle durch die Überwachung ergeben, stärker sei aber die Kritik am Kontrollsystem, zumal viele bisherige Stammgäste seit der Einrichtung des Kamerabaums von Besuchen absehen. Mit einer Beschwerde hat sich **Dona Carmen** bereits im Mai an den Landesbeauftragten für Datenschutz gewendet. Eine Antwort stehe noch immer aus. Sollte auch die nächste schärfere Beschwerde ignoriert werden, sei bereits eine Untätigkeitsklage in Vorbereitung. (Frankfurter Rundschau, 21. Okt. 2025)

„Videoüberwachung im Frankfurter Bahnhofsviertel: Beschwerde von Doña Carmen e. V. teilweise erfolgreich – Stellungnahme des Hessischen Datenschutzbeauftragten unbefriedigend“

„Mit [Schreiben vom 28.10.2025](#) teilte der Hessische Datenschutzbeauftragte mit, dass er die Beschwerde der Vereinsvorsitzenden und Sprecherin des Vereins, Juanita Henning, mangels „Vollmacht“ bzw. mangels „Beauftragung“ nicht als „datenschutzrechtliche Beschwerde“, sondern lediglich als unverbindliche „Mitteilung“ ansehe. Gleichwohl habe er das Schreiben von **Doña Carmen e.V.** „zum Anlass genommen, Gespräche mit dem Polizeipräsidium Frankfurt am Main zu führen. Im Ergebnis sind Anpassungen der Ausblendungen von Privatzenen im Bereich der genannten Straßen vorgenommen worden.“ Ansonsten gibt sich der Hessische Datenschutzbeauftragte wortkarg und zugeknöpft: Um „Näheres in Erfahrung zu bringen“ müsse **Doña Carmen** sich an das Frankfurter Polizeipräsidium wenden und dort selbst nachfragen, was die Ankündigung des Hessischen Datenschutzbeauftragten konkret zu bedeuten habe.“ (www.ddrm.de, 7. Nov. 2025)

„Deutschland als "Puff Europas": Sollte Sexkauf auch hier verboten werden?“

„Laut Statistischem Bundesamt sind in Deutschland rund 32.000 Sexarbeitende offiziell registriert. Die Steuergewerkschaft schätzt aber bis zu 250.000 – eine hohe Dunkelziffer also. Zahlen zur Freiwilligkeit sind schwer zu finden. Der Verein **Doña Carmen**, der die Rechte von Prostituierten schützt, verweist bei MDR AKTUELL auf eine Auswertung von deutschen Gesundheits- und Ordnungsbehörden. Demnach gab es zwischen 2017 und 2023 in 0,06 bis 0,07 Prozent der Anmeldeverfahren Hinweise auf Menschenhandel oder Zwangsprostitution – sehr wenig, sagt der Verein. (<https://www.mdr.de/nachrichten>, 7. Nov. 2025)

„Neue Debatte um Sexkaufverbot“

„Jacob Drobnik von der Universität Erfurt geht im Gespräch mit jW von 250.000 aus. Andere Organisationen sprechen von 400.000. Der Verein »**Doña Carmen**«, der gegen ein Sexkaufverbot ist, geht von 90.000 Prostituierten aus. Aber selbst wenn man von dieser niedrigeren Zahl ausgeht, entscheidend sei, so Drobnik, zwei Drittel seien nicht registriert, hätten keine Sozial- und Krankenversicherung, »man weiß nicht, was mit ihnen ist«. (*junge welt*, 7. Nov. 2025)

„Klöckner und das Sexkaufverbot: "Dümmer als die Polizei erlaubt"“

„Mit der Aussage, Deutschland sei der Puff Europas, löste Bundestagspräsidentin Klöckner eine Diskussion zum Sexkaufverbot aus. Juanita Henning von der Huren-Organisation "**Doña Carmen**" hält das für eine dumme Idee. Auch die Evaluation des Prostitutionsschutzgesetzes stützt Klöckners Vorhaben nicht.... Juanita Henning, Mitbegründerin und Leiterin des Vereins "[Doña Carmen](#) e.V.", der sich für die politischen und sozialen Rechte von Prostituierten einsetzt, widerspricht der Auffassung Klöckners in scharfem Ton: *"Was die aktuellen Äußerungen von Frau Klöckner und Frau Warken betrifft, so halten wir diese für derart niveaulos, dass wir uns auf diese Ebene der faktenfreien Effekthascherei und der persönlichen Profilierungssucht nicht begeben möchten."* Henning verweist auf die Evaluierung zum Prostituiertenschutzgesetz. Das Gesetz wurde 2017 verabschiedet und im Auftrag des Familienministeriums evaluiert. Aus der Evaluation lässt sich keine Begründung für die Einführung eines Sexkaufverbots ableiten.“ (*Russia Today DE*, 10. Nov. 2025)



Hinweis:

Doña Carmen e.V. (Hrsg.):

Entrechtung durch Schutz – Streitschrift gegen das Prostituiertenschutzgesetz

1. Auflage: Aug. 2019, ISBN 978-3-932246-95-1, 648 Seiten, Preis 19,90 €

Die Streitschrift *„Entrechtung durch Schutz“* ist die erste umfassende politische Positionierung gegen das Prostituiertenschutzgesetz aus der Perspektive von Sexarbeiter/innen.

Erhältlich bei:

Doña Carmen e.V., Tel. 069-7675 2880,
Doñacarmen@t-online.de

Unterstützen Sie Doña Carmen mit Ihrer Spende!

Doña Carmen e.V. finanziert sich ausschließlich über Spenden. Wir erhalten keine staatliche Unterstützung. Gerade in der sensiblen Frage der Prostitutionspolitik legen wir größten Wert auf Unabhängigkeit, um den sozialen und politischen Interessen von Frauen in der Prostitution ungefiltert und unbeeinflusst Ausdruck verleihen zu können.

Wir sind dankbar dafür, dass wir in Zeiten großer wirtschaftlicher und politischer Unsicherheit immer wieder auf Menschen treffen, die die Arbeit von Doña Carmen e.V. schätzen und für



unterstützenswert halten. Unser finanzielles Budget ist zwar spärlich, reichte aber bislang immer noch, um weiterarbeiten zu können. Diese Erfahrung ermutigt uns. Deshalb freuen wir uns über jede Unterstützung. Wir möchten an dieser Stelle allen Spenderinnen und Spendern, die unsere Arbeit finanziell unterstützen, ein herzliches Dankeschön sagen und hoffen, dass Sie uns weiterhin gewogen bleiben. Ganz besonders bedanken wir uns selbstverständlich bei all jenen, die uns ideell und mit Tatkraft in der alltäglichen Arbeit unterstützen!

Spenden an Doña Carmen e.V.

**Werden Sie Doña-Carmen-Fördermitglied für 15 € pro Monat!
Oder lassen Sie uns gerne eine Einzelspende zukommen!**

**Frankfurter Sparkasse – IBAN: DE68 5005 0201 0000 4661 66
BIC: HELADEF 1822**

Spenden an Doña Carmen e.V. sind steuerlich absetzbar!

Kontakt: Doña Carmen e.V., Elbestraße 41, 60329 Frankfurt/Main
Tel/Fax: 069 / 7675 2880 - donacarmen@t-online.de - www.donacarmen.de